

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 24

Artikel: Das Schmieden und Härten vermitteltst Elektrizität od. die Schmiede der Zukunft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterchaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

X.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. September 1894.

Wochenspruch: Treue hat Brot,
Wenn Axtren leid't Not.

Das Schmieden und Härten vermittelt Elektricität od. die Schmiede der Zukunft.

a) Die elektrische Wassertrogsmiede.

Die neueste elektrotechnische Erfindung, die ungeheures Aufsehen erregt hat, besteht darin, Eisen und Stahl durch Eintauchen in Wasser auf Schweißhitze zu bringen. Diese Erscheinung wurde vergangenes Jahr auf der columbischen Ausstellung Tausenden von Zuschauern vor Augen geführt, doch wenn sie damals als einfache anziehende wissenschaftliche Darstellung betrachtet wurde, wird sie jetzt bereits praktisch verwendet. Auf den Beleuchtungsanlagen der Edison Co. in Brooklyn kann man diese Wassertrogsmiede täglich in Thätigkeit sehen und der praktische Wert dieses schier unglaublich klingenden Vorganges scheint eine ganz bedeutende Zukunft für sich zu haben.

Ueber einen gewöhnlichen hölzernen Wassertrog legt man der Duere nach ein Stabeisen, mit dem der negative Pol einer Dynamomaschine verbunden wird. Der positive Pol der Maschine ist mit einer auf dem Boden des Wassertroges liegenden Kupferplatte in Verbindung. Um nun das Ende eines Eisenstückes auf Schweißhitze zu bringen, ist es nur nötig, dasselbe an die oben querliegende Eisenstange anzulegen und mit dem unteren Ende ins Wasser bis an die Kupferplatte zu tauchen. Dadurch wird der elektrische Strom geschlossen und in einigen Augenblicken wird das

Stangenende hinlänglich erhitzt, um unter dem Schmiedehammer bearbeitet werden zu können.

Dabei findet folgender Vorgang statt: Das Wasser im Troge zerlegt sich unter der Einwirkung des elektrischen Stromes sofort in seine Bestandteile Sauerstoff und Wasserstoff und der erstere überzieht das eingetauchte Ende des Eisenstückes wie eine Hülle und trennt es derart von dem umgebenden Wasser. Ist der elektrische Strom nicht sehr stark, so würde er, da Sauerstoff ein sehr schlechter Elektrizitätsleiter ist, unterbrochen. Bei genügender Stromstärke wird der Widerstand der Sauerstoffschicht aber überwunden und dabei genügend Wärme entwickelt, um das Ende des Eisenstückes auf Weißglut zu bringen. Daß das Wasser das Eisen nicht ablöscht, erklärt sich aus dem bereits erwähnten Umstande, daß der Sauerstoff einen Schutzmantel bildet, der das Wasser vom Eisen abhält. Was die Wassertrogsmiede leisten kann, kann man sich leicht vorstellen. Das gewöhnliche Schmiedefeuer, der Blasebalg und die notwendigen Begleiter: Kohle, Rauch und Staub sind ganz vermieden und es bleibt nur die angenehme Ausstattung der Idealschmiede der Zukunft.

b) Härten durch Elektricität.

In der Gewehrfabrik zu St. Etienne in Frankreich wird der elektrische Strom zum Glühendmachen der stählernen Federn zum Zwecke der Härtung derselben benutzt. Dieselben erglühen sehr schnell und fallen nach kurzer Unterbrechung des Stromes in ein darunter gestelltes Wasserfaß. Ein Arbeiter kann mittelst dieses Verfahrens täglich 2400 stählerne Drahtfedern härten. Dabei fällt die Härtung so gleichmäßig aus, wie

sie durch Glühen im Ofen überhaupt nicht zu erzielen ist. Ferner ist auch jede Verschlechterung des Materials, wie sie selbst bei Benützung der besten Kohle möglich ist, ausgeschlossen.

Anschließend an diese Notiz möchten wir vorschlagen, Messer und Scheren auf elektrischem Wege zu härten. Das Verfahren von Lagrange und Hoho in Brüssel scheint uns ein außerordentlich vorzügliches Mittel, Schneiden zu härten. Messer und Scheren müssen bekanntlich, wenn sie auch aus vorzüglichem Stahl fabriziert werden, verhältnismäßig weich gehärtet werden und zwar im ganzen, weil man eine gewisse Elastizität der Klingen verlangt. Eine Messerklinge muß biegsam sein. Daher kommt es, daß die Schneiden zumeist viel zu weich sind, sich sehr schnell abnutzen und des Nachschleifens bedürfen. Dies ist eine so alte Klage, daß jede Verbesserung auf diesem Gebiete zugleich einen ganz außerordentlichen Fortschritt bedeuten würde.

Das Verfahren von Lagrange und Hoho besteht darin, daß man ein Wasserbad mit dem einen Pol, das zu erhitzende Werkstück mit dem anderen Pol einer Elektrizitätsquelle verbindet und alsdann das Werkstück eintaucht. Es wird soweit glühend, wie es im Wasser eintaucht. Wir schlagen nun vor, Messer und Scheren nur mit der Schneide einzutauchen und so zu härten, sodaß also der übrige Körper der Klinge völlig weich und biegsam bleibt.

Für die großen Messerwaren-Fabriken, wie J. A. Hendels in Solingen, ist es ein leichtes, fast kostenlos Versuche hiermit zu machen, da sie ja ohnehin mit Elektrizität arbeiten.

Es sollte uns freuen, wenn hierdurch das alte Härteverfahren mit seinen großen Mängeln nunmehr verlassen und ein neues rationelles an dessen Stelle gesetzt werden könnte, damit endlich die Klagen über die zu geringe Härte der Schneiden verstummen.

Verbandswesen.

Der Vorstand des Schweiz. Forstvereins hat Erhebungen über Besoldungsverhältnisse des untern Forstpersonals veranstaltet. Es geht daraus hervor, daß die Besoldungen der 3964 Förster, Bannwarte, Wärter zc. ungeheuer verschieden und im ganzen gering sind; es haben 20 Prozent unter Fr. 50, 22 Prozent Fr. 50—100, 21 Prozent Fr. 100—200, 14 Prozent Fr. 200—300, 8 Prozent Fr. 300—400, 4 Prozent Fr. 400—500, 2 Prozent Fr. 500—600, 2 Prozent Fr. 600—700, 2 Prozent Fr. 700—800, 1 Prozent Fr. 800—900, 2 Prozent Fr. 900 bis 1000 und 2 Prozent Besoldungen über Fr. 1000. Der Forstverein läßt es sich angelegen sein, eine bessere Bezahlung des Forstpersonals zu erwirken, wozu wir ihm Erfolg wünschen.

Schweiz. Zieglerverein. Der letzte Woche im Hotel Limmathof in Zürich versammelte Centralvorstand des Schweiz. Zieglervereins hat beschlossen, am 10. Sept. nächsthin den diesjährigen Zieglerstag in Zürich abzuhalten. Unter Abwicklung der statutarischen Geschäfte finden zwei Vorträge statt, der eine über die Teilnahme an der Landesausstellung in Genf 1896 nach dem Programm von Prof. Tetmajer in Zürich; namentlich wird es sich auch wieder darum handeln, ob es nicht im Interesse der Schweizerischen Ziegelei liege, neue Thonlager aufzusuchen, um der Einfuhr der Verbrennsteine Einhalt zu thun. Der zweite Vortrag bezweckt eine Verbesserung der Brennofen. Diese Versammlung tagt von 10—1 Uhr im Hotel Rothaus. Sodann findet um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Gewerbeausstellung statt, mit nachherigem Besuche der Ausstellung. Mögen die Kollegen aus allen Gauen der Schweiz zahlreich einrücken, um wenigstens für einen Tag ihre mühevolle Arbeit abzuschütteln.

Verein Schweiz. Eisenbahnangestellter. Nach vierstündiger Verhandlung im Hotel „Rebstock“ in Luzern beschlossen

letzten Sonntag 50 Vertreter des Vereins Schweizerischer Eisenbahnangestellter, des Zugspersonals, Lokomotivführer- und Heizervereins, sowie der Eisenbahnarbeitervereine Bern, St. Gallen, Lausanne und Winterthur die Fusion zu einem Verband Schweizerischer Transportangestellter. Eine Kommission ist mit der Redaktion des vorgelegten Statutenentwurfs beauftragt. Die definitive Gründung dieser etwa 20,000 Mitglieder umfassenden Union ist auf Januar 1895 geplant.

Schneidermeisterverband. Die Schneidermeistervereine von Bern, St. Gallen, Burgdorf konstituierten sich letzten Sonntag in Zürich als Schweizer. Schneidermeisterverband. Zweck des Verbandes ist: Ordnung des Lehrlingswesens, Schutz gegen Streiks, gegen schlechte Zahler u. s. w. Vorort ist Zürich, nächster Versammlungsort Bern.

Verschiedenes.

Landesausstellung Genf. Die Architekten Reverdin und Boudier haben dem Centralomitee die definitiven Pläne für das Hauptgebäude der Landesausstellung in der Ebene von Plainpalais vorgelegt. Für die Ausstellungsgärten sollen sehr schöne Projekte vorliegen. Auf dem linken Ufer der Arve wird ein Bergdorf errichtet, Berner und Walliser Häuser; auch die Kirche soll nicht fehlen.

Die Zürcher kant. Gewerbeausstellung wurde bis heute, Samstag, von rund 420,000 Personen besucht. Wenn der Besuch bis zum Schlusse so anhält, wird die Gesamtbesucherszahl 600,000 übersteigen.

Die Protestversammlung gegen das Urteil der Preisjury der zürcherischen kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich am 2. d. M. zählte 44 Personen. Es wurde beschlossen, eine motivierte Eingabe an die Jury zu richten behufs nochmaliger Prüfung der Ausstellungsgegenstände der Reklamanten.

Unpfändbare Werkzeuge. Der Bundesrat hat entschieden, daß Bohrmaschine und Reißbiegmaschine eines Schmiedes und Wagenbauers unpfändbar seien, wenn der Betrieb ein handwerksmäßiger und nicht ein kapitalistischer sei.

Aluminiumgesellschaft in Schaffhausen. Die Schweiz. Metallurgische Gesellschaft, die Vorläuferin der Aluminiumgesellschaft, hat sich mit dieser verbunden. Das Aktienkapital der letzteren beträgt nun 11 Millionen.

Für Glaser. Die Gesamtzahl der durch das Gewitter vom letzten Samstag in der Stadt Zürich allein zertrümmerten Scheiben beträgt nach amtlicher Schätzung über 10,000 Stück.

Zur Förderung der einheimischen Industrie. Der „Winterthurer Landbote“ macht darauf aufmerksam, daß in der Bundesstadt gegenwärtig ein zweispänniges Behikel zur Begleitung der Straßen herumfährt. Das Behikel trägt einen kleinen Schild mit dem Namen des Fabrikanten aus Leipzig. — Die Aborteinrichtungen der neuen kantonalen Irrenanstalten wurden ebenfalls nach auswärts vergeben und zwar einer Glässer Firma, mit der sonderbaren Bemerkung, daß leistungsfähige einheimische Unternehmer nicht vorhanden seien, während doch tatsächlich eine bernische Firma die Aborteinrichtung des neuen Bundespalastes und des neuen Verwaltungsgebäudes an der Speichergasse geliefert hatte. — Was nützen denn all unsere Gewerbeausstellungen, die ja gewöhnlich von Bund und Regierung subventioniert werden und deren Ausstellungsobjekte allgemein gelobt werden, wenn handkehrum selbst die Regierung beim Vergeben ihrer Arbeiten nicht einmal die einheimischen Handwerker berücksichtigt!

Lehrwerkstätte für Holzarbeiter in der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Dieselbe bezweckt die Heranbildung tüchtiger Arbeitskräfte für die Möbel- und Bauwerkerei und zwar sowohl durch praktischen, als auch durch theoretischen